

Große Anfrage

der Abgeordneten Hedrich, Graf von Waldburg-Zeil, Dr. Pinger, Daweke, Feilcke, Frau Fischer, Höffkes, Dr. Hüscher, Dr. Kunz (Weiden), Lamers, Dr. Pohlmeier, Repnik, Schreiber, Borchert, Herkenrath, Sauter (Epfendorf), Dr. Bugl, Carstensen (Nordstrand), von Hammerstein, Dr. Hoffacker, Dr. Hornhues, Jagoda, Lenzer, Frau Männle, Magin, Sauer (Stuttgart), Schemken, Schneider (Idar-Oberstein), Schulhoff, Schultz (Wörrstadt), Schwarz, Spilker, Rossmann, Weiß, Zink und der Fraktion der CDU/CSU sowie der Abgeordneten Schäfer (Mainz), Dr. Rumpf, Frau Dr. Hamm-Brücher, Dr. Feldmann, Frau Seiler-Albring, Neuhausen, Kohn, Dr.-Ing. Laermann und der Fraktion der FDP

Hochschulförderung Dritte Welt

Ein erfolgreicher Nord-Süd-Dialog und der Ausbau wirtschaftlicher Beziehungen zu unseren Partnerländern in der Dritten Welt sind für beide Seiten nur sinnvoll, wenn sowohl die Fähigkeiten der Entwicklungsländer, moderne Technologien beurteilen, auswählen und entwicklungsfördernd einsetzen zu können als auch die Erforschung und Anwendung angepasster Technologien gesteigert werden. Unzweifelhaft ist der direkte Ausbau des wissenschaftlichen und technologischen Potentials der Dritten Welt die beste Möglichkeit. Es gilt, die Kapazitäten der Forschung und der Lehre in qualitativer als auch quantitativer Hinsicht zu verstärken. Es muß jungen Menschen die Chance geboten werden, durch eine gute Ausbildung die Entwicklung ihres Landes zu fördern. Neben den Anstrengungen zur Verbesserung der allgemeinen und beruflichen Bildung sehen wir den tertiären Bildungsbereich, d. h. die Gesamtheit der Hochschulen, als einen Motor für eine solche Entwicklung, als einen Ansatzpunkt zur Stärkung der Hilfe zur Selbsthilfe.

Lange Anlaufzeiten aufgrund der Einbindung des Hochschulbereichs in die gesamte Bildungsinfrastruktur, aber auch politische Gründe, verhindern oft eine schnelle Verwirklichung dieser Zielsetzung. Deshalb wird es auch in Zukunft notwendig und sinnvoll bleiben, ausländischen Studenten aus der Dritten Welt die Möglichkeit eines Studiums in der Bundesrepublik Deutschland oder eines sur-place-Studiums zu bieten.

Die Bundesrepublik Deutschland ist einer der bedeutendsten Exporteure moderner Technologien und Know-hows sowie nach den USA und Frankreich das drittgrößte westliche Aufnahmeland

für Studenten aus der Dritten Welt. Aufgrund unserer geographischen Lage, der politischen und wirtschaftlichen Verflechtung mit dem Ausland und der kulturellen und wissenschaftlichen Tradition soll die Hochschulförderung hier und die Hochschulkooperation mit den Entwicklungsländern ausgeweitet werden.

Eine sinnvolle problemorientierte Ausbildung von Studenten aus Entwicklungsländern leistet nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Selbsthilfekräfte in der Dritten Welt, sondern fördert durch Kultur- und Ideenaustausch auch die Völkerverständigung.

Wir fragen die Bundesregierung:

1. *Bedeutung des tertiären Bildungsbereichs für die Entwicklung*

- 1.1 Welche Bedeutung mißt die Bundesregierung dem tertiären Bildungsbereich für die Entwicklung der Dritten Welt bei? Befürwortet sie die in den letzten Jahren zu beobachtende stärkere Akzentuierung der Entwicklungsbezogenheit der Hochschultätigkeiten in den Entwicklungsländern und dem damit verbundenen verstärkten Einsatz von Hochschulangehörigen im außeruniversitären Bereich (z. B. study-service-programms)?
- 1.2 Wie hoch ist der Anteil des Bildungssektors – und dabei besonders des tertiären Sektors – an den deutschen Entwicklungshilfeleistungen, und wie gliedern sich diese Leistungen nach Ländern und Instrumenten auf? Liegen der Bundesregierung Zahlen über die Leistungen deutscher Nicht-Regierungsorganisationen vor?
- 1.6 Welche Kriterien legt die Bundesregierung für die Beurteilung der entwicklungspolitischen Bedeutung und Förderungswürdigkeit einzelner Instrumente und Projekte der Hochschulförderung zugrunde? Wie beurteilt die Bundesregierung den Sinn und die Möglichkeiten, die Entwicklung und Praxisbezogenheit der Hochschultätigkeit als Förderungskriterium zugrunde zu legen? Liegen geeignete Evaluierungsmodelle vor, und wo werden sie bisher angewandt?
- 1.4 Liegen der Bundesregierung aktuelle Bedarfsanalysen für einzelne Länder und Hochschulen vor bzw. wird eine systematische Datensammlung über die Entwicklung des Hochschulwesens in den Partnerländern der Dritten Welt betrieben?
- 1.5 Haben in den letzten Jahren konkrete Verhandlungen zwischen den EG-Mitgliedstaaten über eine Koordination sowohl der Hochschulförderung als auch des Studienangebots für Studenten aus der Dritten Welt stattgefunden?
- 1.6 Besteht eine Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der International Association of Universities (IAU) und der Association of African Universities (AAU) bzw. sind der Bundesregierung Kontakte

deutscher Hochschulen zu diesen Organisationen bekannt? Welchen Beitrag leistet die Bundesrepublik Deutschland zu den Leistungen multilateraler Organisationen im Bereich der Hochschulförderung, wie z. B. der UNESCO?

2. *Ausbau regionaler Studienzentren in der Dritten Welt*

- 2.1 Wie beurteilt die Bundesregierung den verstärkten Aufbau bzw. Ausbau regionaler Studienzentren in den sogenannten Schwellenländern für Studenten aus den benachbarten Entwicklungsländern als Alternativangebot zu einem Studium in den Industrieländern? Bestehen Möglichkeiten, diese Studienzentren im Rahmen der bi- und multilateralen Hilfe zu fördern?
- 2.2 Ist dieser Vorschlag in den letzten Jahren im Rahmen bi- und multilateraler Regierungsverhandlungen zur Sprache gekommen und ist der Bundesregierung die Haltung der betroffenen Partnerländer bekannt?

3. *Ausländerstudium in der Bundesrepublik Deutschland*

- 3.1 Welche Bedeutung mißt die Bundesregierung einem verstärkten Angebot entwicklungsbezogener Studiengänge bei? Liegt ein aktueller Überblick über das Angebot an deutschen Hochschulen vor? Fördert sie einzelne Pilot- und Modellvorhaben im Bereich entwicklungsbezogener Studiengänge? Wenn ja, welche?
- 3.2 Fördert die Bundesregierung Studienangebote in der Amtssprache der Entwicklungsländer bzw. sind ihr solche Projekte bekannt?
- 3.3 Wie beurteilt die Bundesregierung die stärkere Betonung des post-graduate-Studiums bzw. von sandwich-Programmen und sieht sie eine Möglichkeit, diese Angebote im Rahmen ihrer Haushaltsmittel zu fördern? Sollte der Abschluß bzw. Teilabschluß eines Studiums in den Heimatländern verstärkt als Auswahlkriterium für die Vergabe von Stipendien herangezogen werden?
- 3.4 Erscheint es sinnvoll, das Studienangebot für ausländische Studenten bzw. die entwicklungsbezogene Forschung und Lehre auf einige wenige Fakultäten und Studiengänge zu konzentrieren, um damit ein weltweit wettbewerbsfähiges Lehrangebot zu entwickeln?
- 3.5 Ist eine Zusammenfassung der Studenten aus der Dritten Welt an ausgewählten Hochschulen bzw. eine Konzentration entwicklungsbezogener Studienfächer auf bestimmten Universitäten sinnvoll und sollte eine verstärkte Koordination des entsprechenden Studienangebots durch eine Zentralstelle, nicht zuletzt um den ausländischen Studenten einen besseren Überblick über das Angebot anzubieten, gefördert werden?

- 3.6 Welche Schritte hat die Bundesregierung sowohl in bilateralen als auch multilateralen Verhandlungen mit den europäischen Partnern und den Partnerländern in der Dritten Welt unternommen, um eine bessere Vergleichbarkeit der Hochschulabschlüsse und Zulassungsvoraussetzungen, aber auch eine Durchsetzung der Anerkennung deutscher Studienabschlüsse zu erreichen?
- 3.7 Wie beurteilt die Bundesregierung die stärkere Einbeziehung der deutschen Fachhochschulen in das Studienangebot für Studenten aus der Dritten Welt? Sieht die Bundesregierung Möglichkeiten, diese im Ausland kaum bekannte Einrichtung mit ihrer größeren Praxisbezogenheit den Entwicklungsländern anzubieten? War dieser Gedanke schon einmal Gegenstand von Regierungsverhandlungen?
- 3.8 Liegt der Bundesregierung aktuelles Zahlenmaterial über die von ihr finanzierten Stipendienprogramme vor? Bieten sie die Möglichkeit, Praktika in Heimatländern als Studienabschnitt durch die Einplanung der erforderlichen Reisemittel in die Stipendiatenprogramme zu fördern? Wie beurteilt sie die Aufnahme von sur-place-Programmen in ihre Förderprogramme?
- 3.9 Welches Instrumentarium wendet die Bundesregierung zur Förderung von Hochschulpartnerschaften an? Liegt eine aktuelle Aufstellung bestehender Kooperationen vor? Ist es in den letzten Jahren zu einer Einbeziehung des Instrumentes der Hochschulkoooperation in bilateralen Regierungsverhandlungen gekommen?

Bonn, den 5. November 1985

Hedrich
Graf von Waldburg-Zeil
Dr. Pinger
Daweke
Fellcke
Frau Fischer
Höffkes
Dr. Hüsch
Dr. Kunz (Weiden)
Lamers
Dr. Pohlmeier
Repnik
Schreiber
Borchert
Herkenrath
Sauter (Epfendorf)
Dr. Bugl
Carstensen (Nordstrand)
von Hammerstein
Dr. Hoffacker

Dr. Hornhues
Jagoda
Lenzer
Frau Männle
Magin
Sauer (Stuttgart)
Schemken
Schneider (Idar-Oberstein)
Schulhoff
Schultz (Wörrstadt)
Schwarz
Spilker
Rossmann
Weiß
Zink
Dr. Dregger, Dr. Waigel und Fraktion

Schäfer (Mainz)
Dr. Rumpf
Frau Dr. Hamm-Brücher
Dr. Feldmann
Frau Seiler-Albring
Neuhausen
Kohn
Dr.-Ing. Laermann
Mischnick und Fraktion